

Abonnementspreise des Blattes:

Oben Postung:	
monatlich	8. 5.--
vierteljährig	8. 15.--
halbjährig	8. 30.--
jährig	8. 60.--
Nicht tägliche Postung für loco:	
monatlich	8. 6.--
vierteljährig	8. 18.--
halbjährig	8. 36.--
jährig	8. 72.--

Inserate werden in sämtlichen Inseratenbüros des In- und Auslandes aufgenommen.

Abonnementspreise des Blattes:

Mit täglicher Postung für das Inland:	
monatlich	8. 6.--
vierteljährig	8. 18.--
halbjährig	8. 36.--
jährig	8. 72.--
Für das Ausland:	
vierteljährig	8. 80.--

Mit der dazugehörigen illustrierten Sonntags-Beilage monatlich 30 Heller mehr

Grenzboten

Motto: Freiheit und Fortschritt!

Nr. 16118

Bozsony, Donnerstag, 27. Feber 1919.

48. Jahrgang.

Bürgermeisterfrisen und kein Ende.

Seit ungefähr zwölf Monaten befindet sich die Stadt Brestburg zum drittenmal inmitten einer Bürgermeisterfrise. Fast genau vor einem Jahr gab Theodor Brollh seine endgiltige Absicht kund sich in den Ruhestand zurückzuziehen. Er begründete diesen Entschluß mit dem Zustand der physischen und geistigen Erschöpfung, in den er durch die Anstrengungen und Aufregungen des vierjährigen Kriegsdienstes geraten war. Es gehörten eiserne Nerven, eine Haut wie Kernleder und ein Magen, der Kieselsteine verdaut, dazu die umerlöste Hochflut von undurchführbaren, einander widersprechenden Regierungsverordnungen und das schamlose Geschäftsinteresse der Budapestener Lebensmittelzentralen mit den vitalen Bedürfnissen der notleidenden Stadtbevölkerung halbwegs in Einklang zu bringen und angesichts der unheilbaren Kopflosigkeit, womit die Provinzstädte von oben aus zu Lode verwaltet wurden, unser besonders kriegsmüder behandeltes Brestburg vor einer Katastrophe zu bewahren. Brollhs langjährige Widerstandskraft und seine dienstreue Liebe zur Stadt erwiesen sich als zu schwach, die Bitten und Beschwerden seiner Mitbürger als vergeblich, ihn zum Verbleiben im Amt zu veranlassen und so nahm er im wunderschönen Monat Mai, als der Weltkrieg schon in den letzten Zügen lag, seinen endgiltigen Abschied. Er war, so will uns bedünken, der vorläufig letzte Bürgermeister, der, ohne einer höheren Gewalt weichen zu müssen, aus freien Stücken seine verantwortungsvolle Stelle als erster Bürger und leitendes Organ der städtischen Verwaltung verlassen konnte. Sein unmittelbarer Nachfolger, Theodor Kumlík, den das unausgemälerte Vertrauen aller damaligen Willensfaktoren auf diesen Wirbel der Revolution und der mit katastrophenartiger Blödsinnigkeit hereingebrochenen Demobilisierung hinein, die Kiesenwellen der historischen Ereignisse schwenkten nebst allem Anderen, was noch einen Halt hatte, auch ihn mit sich fort und als durch das Wüten der Roten Garde die Sicherheit des Eigentums und des Lebens aufs äußerste gefährdet schien, warf sich der sozialdemokratische Arbeiter zum Retter in der Not auf. Sein Führer, Paul Wittich, brachte mit püschartiger Behendigkeit die vollziehende Gewalt an sich, die Zügel der Stadtverwaltung entglitten den vielbewährten, treuen Händen des — im gutbürgerlichen Sinne — „letzten Brestburgers“ und was nach dem kaum vierundanzwanzigjährigen roten Interregnum folgte, bildet ein Kapitel unserer Stadtgeschichte, das jeder Lokalpatriot unter allen Umständen mit schwarzem Rande versehen wird. Es enthält den Beginn des vorläufigen Unterganges der deutschsprachigen Ungarstadt Bozsony-Brestburg und die rechtswidrig gewalttätigen Vorbereitungen einer selbstsüchtigen Fremdherrschaft voll Unklugheit, Unaufrichtigkeit und rücksichtsloser Brutalität.

Unter dem vorläufigen Beileitungsamt übernahm Richard Ránha am 1. Feber des Amt des Bürgermeisters. Auf einstimmigen Wunsch und Vorschlag des ernannten Stadtrates erlor ihn der tschecho-slowakische Regierungskommissär zur Bekleidung dieser hürdevollen Würde und kaum einen Monat später stehen wir nun vor einer neuen Bürgermeisterfrise. Brollh konnte vor Jahresfrist seinen Rücktritt mit subjektiven Gründen motivieren, Kumlík mußte einer „höhe-

ren“ Gewalt — der Gewalt des ad hoc auf den Plan tretenden „Volkswillens“ weichen; Ránha steht ebenfalls vor einer höheren Gewalt. Sie heißt slavischer Despotismus und ihr fränkiger Handlanger nennt sich Hugo Dewald. Er ist leider Fleisch von unserem Fleische, Blut aus unserem Blute. Mit Respekt zu sagen: ein Brestburger, daß Gott erbarm! Die hinter ihm stehen und deren blindes Werkzeug dieser ungeratene Sohn ehrfamer hiesiger Eltern geworden, haben mit der heimatstreuen Bevölkerung unserer vielgeprüften Stadt ebensowenig gemein, wie die feindseligen Bedränger Brestburgs mit dem wahren Wohl dieser alterwürdigen Bürgerstadt. Wo Tausende von Kindern und Greisen Hunger leiden, wo hundsjewiele Spitäler wegen Kohlenmangels nicht geheizt und die Strahlen nicht mehr beleuchtet werden können, veranstaltet ein renegierender Außenseiter des autokratischen Brestburgerturns allsonntäglich seine großanalekten Tanzunterhaltungen. Er tut es in den wohlgeheizten Saalräumen unserer sündteuren städtischen Redoute, tut es unter wohlwollender Patronanz der jetzigen Regierungsgewalt. Tut es wohl aus Freude darüber, daß unser Brestburg von den magyarischen Bedrückern erlöst wurde. Und tut es nicht zuletzt aus rein geschäftlichem Interesse. Denn er ist seines Zeichens Tanzmeister und die slavischen Soldaten, deren eisernenagelte Bakantischen den feingetäfelten Parkettboden des Redoutensaales wöchentlich einmal zu schanden trampeln, bezahlen ja den Preis ihrer Lustbarkeit nicht etwa in den Stadtsäckel, sondern in eine nicht kontrollierte Kassa, aus deren Einkünften Herr Dewald ganz nach Gutdünken zeitweilig seine Wohlthaten anweist, die der Bürgermeister dann von Fall zu Fall öffentlich quittieren muß.

Die Allgemeinheit der Stadtbürger hiesigen Bevölkerung steht der Ránhahumanität eines solchen politischen Geschäftsunternehmens vollständig fern. Kein Brestburger, der sich nach Herz und Sinn für seine Stadt bewahrt hat, empfindet jetzt Lust an Vulkanfängen, die ihren Meister im moralischen Sinne das Leben kosten und deren perverse Erziehung den Bürgermeister zur pflichtgemäßen Einsprache veranlaßt.

Die vollständig ungesetzliche Eigenmächtigkeit, womit sich der Herr Redouteninspektor durch die slavischen Herren unserer Stadt zum Krangeln überlangbrachter Reservitäten bestallen ließ, beruht allerdings nur den unmittelbaren, rein äußerlichen Grund der Rücktrittsabsichten Richard Ránhas. Wenn sein Pensionsgesuch angenommen wird und er von nächster Woche anfangen mit seinen zwei schon früher erlösten Amtskollegen die wohlverdiente Ruhe genießen kann, so ist dafür keineswegs Hugo Dewald allein verantwortlich zu machen. Der Sarajewer Thronfolgermord war nicht die Ursache des Weltkrieges, sondern nur der zündende Funke, der das große Pulverfaß zur Explosion brachte. Herr Dewald möge sich nicht einbilden, daß er im Rathaus wirklich „Katastrophen“ anzuzetteln und nach Belieben Bürgermeister zu stürzen imstande ist. Der „rote Bürgermeister“ (wie sich der sanftmütige Ránha mit treffender Selbstironie nennen ließ) ist, wenn er nächsten Montag in die Verfenkung des Ruhestandes sinkt, beileibe nicht als Opfer Dewalds anzusprechen. Dieser willfähige Herr ist nur einer der — glücklicherweise in verschwindend geringer Zahl vorhandenen — Werkzeuge der jetzigen Machthaber, die ihre völkerrechtlich fragwürdigen Souveränitätsrechte bisher in der systematisch zielbewußten Absicht ausübten, allen pflichtgetreuen Funktionären dieser Stadt das Weiterdienen so

sauer als möglich zu machen und schließlich vollständig zu vereiteln.

Wenn sich die Träger dieses Systems bis zur montägigen Versammlung des Stadtrates nicht eines Besseren besinnen, so werden wir von Dienstag angefangen den dritten unserer Bürgermeister als Pensionist spazierengehen sehen. Aber sonst ist in Brestburg seit dem blutigen Mittwoch (1. Feber d. J.) alles ruhig. Wie feierlich im Schiffsapaf, dessen schreckliche Leichenbühne der Maler Bereschtichagin so eindrucksvoll verewigt hat. Die starre Hand aber, die im Vordergrund des grausen Bildes aus dem Schneefeld emporragt, wird von den derzeitigen Machthabern, wenn sie Ránha einem Dewald zuliebe fallenlassen, nicht als vergeltungsheldende Geberde des erstarrten autonomen Lebens unserer Stadt aufgefaßt. Nein! Diese Faust gehört einem ungetreuen Sohn dieser Stadt, der, obwohl längst mehr kein moralisch Lebendiger, seine Finger öffnet und allunterhaltungsbedürftigen Bedränger Brestburgs zum Weiterzuziehen einlädt:

— Nur hereinspaziert, meine Herren und Damen! San ma lustig! Uns kost's ja nix und den dankbaren Tschechen mach't eine unbändige Freude!

Die Abstempelung der Kronennoten.

Aus Prag wird gemeldet: Das Gesetz über die Abstempelung der Banknoten und die Zurückbehaltung von 50 Prozent der Banknoten wurde nach der Rede des Finanzministers Dr. Maschin einstimmig ohne Debatte genehmigt. Die Verhandlung erfolgte in der Weise, daß bis 3 Uhr nachmittags Minister Soehla zunächst über die Wiener Wahlen sprach. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Von 3 bis 4 Uhr nachmittags beschloß sich der Finanzausschuß mit der Vorlage, worauf nach Wiedereröffnung der Sitzung der Bericht des Finanzausschusses durch Professor Horack erstattet wurde. Dann erfolgte, wie erwähnt, die einstimmige Annahme des Gesetzes.

Eine Rundmachung zur Durchführung des Gesetzes befiehlt, daß die Abstempelung der Noten in der Zeit vom 3. bis 10. März vorgenommen wird. Auch die Noten zu 1000 Kronen sind abzuführen. Die Ein- und Zweikronennoten werden nicht abgestempelt; die Zehntausendkronennoten ebenfalls nicht, da sie nicht anerkannt werden. Alle ungestempelten Noten verlieren mit 10. März ihre Gültigkeit als gesetzliches Zahlungsmittel im tschechischen Staate. Die Handels- und Gewerbetreibenden sind gehalten, bis einschließlich 8. März auch ungestempelte Noten anzunehmen. 50 Prozent des Wertes stellen eine Zwangsanleihe dar und werden in Form von Leistungen mit Prozentiger Verzinsung zurückerstattet. Diese Leistungen sind unübertragbar, können aber zu Steuerzahlungen und Vermögensabgaben verwendet werden. Die Monatsgehälter werden am 1. März nur zu einem Viertel ausbezahlt, der Rest am 10. März in gestempelten Noten. Lebensmittel dürfen bis 7. März mit ungestempeltem Geld bezahlt werden. Nachher gelten nur gestempelte Noten mit Annahmepflicht. Für ungestempelte Noten kann der Finanzminister Ausnahmen gestatten.

Gleichzeitig ist eine Vermögensabgabe vorbereitet, für welche die Konfiskation sämtlicher Vermögen angeordnet wird. Nach dem Stände vom 1. März 1919 sind sämtliche Geldeinlagen, Forderungen, Geschäftsbeteiligungen, Gebäudewerte, Maschinen, Schmuckgegenstände, Perlen, überhaupt alle Werte anzugeben. Nach einer Verordnung des Finanzministe-

riums haben die Böhne am 1. März in unabge- stempelten Noten bis zu einem Viertel und der Rest am 8. März bereits in abgestempelten Banknoten vollkommen unverkürzt insbezahlt zu werden. Die Arbeiter und Angestellten werden bei dieser Auszahlung die vorgeschriebene Stempelgebühr nicht entrichten müssen. Die Evidenz über diese Beträge wird von den staatlichen Behörden vermittelt der von den Unternehmern vorzulegenden Auszahlungsbögen geführt.

Am 1. bis 9. März wird auch der gesamte inländische Verkehr, die Annahme von Postanweisungen Spar- und Scheckeinlagen in den Sparkassen, der Geldbriefen und Notenfundungen sowie von Geldanweisungen durch die Post eingestellt. Für privatrechtliche Forderungen wurde ein Moratorium festgesetzt. Für Fälligkeiten vom 26. Februar dauert die Stundung einschließlich 2. März. Forderungen, die vom 27. Februar bis 9. März fällig werden, werden vierzehn Tage vom Fälligkeitstag an gestundet. Dasselbe gilt auch für Wechsel. Monatliche Fälligkeiten, Beamtengehalte und so weiter werden am 1. März zu einem Viertel auf eine durch zehn teilbare Zahl abgerundet und werden am 10. März mit dem restlichen Betrag ausbezahlt. Die Stundung bezieht sich nicht auf Löhne, welche wöchentlich oder vierzehntägig ausbezahlt werden, ferner nicht auf Invalidenrenten, Unterhaltsbeiträge und Unterstützungen für Arbeitslose. Die Geldinstitute dürfen Einlagen nur für Lohnauszahlungen ausfolgen. Sie dürfen aber auch keine Einlagen mehr entgegennehmen. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß Banknoten, die bereits in Südlawien abgestempelt wurden, zur Abstempelung nicht vorgelegt werden dürfen. Solche Banknoten werden bei den Sammelstellen zurückgewiesen.

Den Tagesblättern ist es auf das strengste verboten Artikel gegen die Notenabstempelung zu veröffentlichen. Alle derartigen Artikel verfallen der Beschlagnahme, gegen die Blätter wird das Strafverfahren eingeleitet werden.

Das tschecho-slowakische Pressbureau meldet: In der Slowakei wird die Aufnahme und die Abstempelung der Obligationen der Kriegsanleihen und der Schatzscheine der Oesterreichisch-ungarischen Bank, sowie auch die Abstempelung der Banknoten gleichzeitig und zwar vom 3. bis inkl. 9. März in derselben Weise wie in Böhmen, Mähren und Schlesien stattfinden. Die Kommissionen und ihre Sitze werden seinerzeit überall rechtzeitig verlaublich und im üblichen Wege bekanntgegeben werden.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Donnerstag, 27. Februar 1919. Katholiken und Protestanten: Leander. — Frauen: Jahr 5679. 27. Adar. — Sonnenaufgang: 6 Uhr 47 Minuten. — Sonnenuntergang: 5 Uhr 41 Minuten.

Ämtliche Mitteilungen.

Zur Notenabstempelung. (Ausruf.) Ich fordere hiermit alle Kultusgemeinden, Schul-, Militär-, Kommandos-, Regiments-, Militärhospitäler-, gewesene ungar. Stadtbahn-, technische, städtische, Universitäts- und allgem. Krankenhäuserkassen auf, ihren laut Bilanzauszügen ihrer Hauptbücher ausweisenden Kassenvorrat bis 28. Februar bei der hiesigen Finanzdirektion spezifiziert ferien- und nummernweise mit der bezughabenden Bilanz anzugeben, damit am festgesetzten Datum die zur Abstempelung notwendigen Stempelmarken bei der Finanzdirektion übernommen werden können. — Samuel Pösch, Präses der zur Notenabstempelung organisierten Pressbureau tschechischen Oberkommission Nr. 1.

Die neuen Lebensmittelpreise.

Das Polizei-Pressbureau übermittelt uns die folgende Liste der neuen bis auf weiteres festgestellten Höchstpreise für Lebensmittel, die vom Tage der Verkündigung auf dem Gebiete der Stadt Pressburg gültig sind. Die Liste ist die folgende:

Gerstendrei 1 Kg. 1 K. bis 1 K. 50 S.; Weizen 1 Kg. 3 K.; Pfeffer schwarz 1 Pta. 2 K. 60 S. bis 2 K. 70 S.; Kartoffel 1 Kg. 50 S.; Kartoffelmehl 1 Kg. 9 K.; Kristallzucker 1 Kg. 3 K. 36 S.; Hutzucker 1 Kg. 3 K. 48 S.; Würfelzucker 1 Kg. 3 K. 54 S.; Würfelzucker (Karton) 1 Kg. 3 K. 48 S.; Staubzucker 1 Kg. 3 K. 54 S.; Weizenroggen 1 Kg. 1 K. 60 S.; Essig 1 Liter 1 K.; weiches Brennholz beim Holzhändler ins Haus 100 Kg.

25 K., beim Greißler a Kg. 32 Heller; hartes Brennholz beim Holzhändler ins Haus 100 Kg. 25 K., beim Greißler a Kg. 32 Heller; Holzfohle 1 Kg. 2 K.; Rindert 1 Dkg. 2 K. 40 S.; Zünder 10 Schachteln 1 Krone; Marmelade 1 Kilogramm 6—7 K. bis 8 K. 50 S.; Zwiebel 1 Kg. 40 S. bis 60 S.

Fisch:

Rindfleisch en gros 1 Kg. 11 K., en detail 1 Kg. 12 K., inklusive der Zubehöre bis 15 Prozent auf Knochen; Rindfleisch vorderes und hinteres ohne Zubehöre 14 K.; Eingeweide und anderes: Kopf 1 Kg. 6 K.; Leber 1 Kg. 8 K.; Lunge 1 Kg. 6 K.; Ruttelfleisch gewaschen 1 Kg. 4 K.; Weine 1 Kg. 1 K.; Gedärme 1 Kg. 6 K.; Rindsfett 1 Kg. 8 K.; Schweinefleisch: en gros 1 Kg. 20 K., en detail 1 Kg. 21 K. 50 S.; Schweinefett: roher Speck 1 Kg. 24 K.; geräucherter Speck 1 Kg. 28 K.; Kalbsfleisch hinteres und vorderes 1 Kg. mit normaler Zubehöre der Kalbsknochen 14 K.; Schöpfenfleisch vorderes 1 Kg. 10 K., hinteres 1 Kg. 12 K.; Ziegenfleisch 1 Kg. 16 K.; Lammernes 1 Kg. 14 K.; Gänse 1 Kg. mager 20 K., gefüllt 1 Kg. 26 K.; Hühner zum Backen 1 Stück 10 K., zum Braten 1 Stück 14 K.; Henne 1 Stück 20 K.; Hahn 1 Stück 25 K.; Eier im Detailverkauf 1 Stück 70 S.; Brininfäse im Detailverkauf 1 Kg. 15 K.; Topfen im Detailverkauf 1 Kg. 6 K.; Milch im Detailverkauf 1 Liter 1 K. 72 S. bis 1 K. 90 S.; Butter en gros 1 Kg. 28 K., en detail 1 Kg. 30 K.; Fische en detail 1 Kg. 8 K. 50 S.

Kaffee-Ersatz:

Frank in Schachteln halbes Kg. 2 K. 37 S.; Frank in Schachteln viertel Kg. 1 K. 21 S.; Frank in Schachteln fünfteil Kg. 98 S.; Frank in Schachteln sechstel Kg. 82 S.; Frank in Papier zwölftel Kg. 36 S.; Surrogat-Kaffeemehl 1 Kg. 5 K. 60 S.; bei Surrogat-Kaffee muß der Preis am Paket gedruckt sein; Malzkaffee 1 Kg. 3 K. 60 S.

Andere Waren:

Rümmel 1 Kilogramm 44 Kronen; Leinwand 1 Kilogramm 2 Kronen 80 Heller; Mehl Oer 1 Kg. 1 K. 60 S.; Kochmehl 1 Kg. 94 S.; Brotmehl 1 Kg. 1 K.; Mehl 1 Kg. 10 K.; Majoran 1 Dkg. 1 K. 40 S. bis 1 K. 50 S.; Wahn 1 Kg. 8 K.; Sultaninen 1 Kg. 30 K.; Rosenpaprika süß 1 Kg. 24 K.; Rosenpaprika scharf 1 Kg. 18 K.; Petroleum 1 Liter 66 S.; gemahlener Salz 1 Kg. 60 S.; Spiritus denat. 1 Liter 5 K. 50 S.; Seife 30 Prozent Fett 1 Kg. 5 K. 20 S.; Zetschen gedreht 1 Kg. 4 K.; Coha 1 Kg. 64 S.; echter Thee 1 Dkg. 1 K. 40 S. bis 2 K.; Milch 1 Liter 1 K. 72 S. bis 1 K. 90 S.; Topfen 1 Kg. 6 K.

Käse:

Liptauer Käse 1. Qualität 1 Kg. 6 K. 15 S.; Ripauerkäse 2. Qualität 1 Kg. 6 K. 15 S.

Theebutter 1 Kg. 30 K.; Kochbutter 1 Kg. 30 K.; Thee-Eier 1 Stück 70 S.; frische Eier 1 St. 70 S.; gesäuerte Rüben 1 Kg. 1 K. 24 S.; gesäuertes Kraut 1 Kg. 1 K. 30 S.

Selchfleisch und Würste:

Ungarische Schinke roh 1 Kg. 24 K.; ungarische Schinke, gefocht, aufgeschnitten 1 Kg. 25 K.; Pariser, Frankfurter, Preßwurst, Krakauer Presswurst, Krakauer Budapest, gemischter Aufschnitt, Debreciner Wurst, ungarische Salami pro Kilogramm je 15 Kronen; diese Würstwaren müssen 50 Prozent Rindfleisch und 15 Prozent Schweinefleisch enthalten. Delikat-Speck 1 Kg. 28 K.; Rohspeck 24 K.

Gewöhnliche Zünder 10 Schachteln 1 K. 50 S.; Sese 1 Kg. 16 K.

Papierfäcke bei jedem Kilo Inhalt bis 10 S. Diese Preise wurden nach reiflicher Erwägung festgestellt und müssen streng und pünktlich eingehalten werden. Zuwiderhandelnde Verkäufer wie Käufer werden strengstens bestraft.

Der Oberstadthauptmann.

Absperrung der Donaubrücke. Das Polizei-Pressbureau teilt mit, daß die Donaubrücke vom 27. Februar, 8 Uhr abends angefangen, für jeden Verkehr abgesperrt wird.

Todesfall. Gestern nachmittags um halb 4 Uhr verstarb hier Herr Berthold Kürtz im 64. Lebensjahre. Er war Jahrzehnte hindurch Vertreter der Ludwig-Mühle und in den hiesigen Geschäftskreisen außerordentlich beliebt und hochachtet. Er war ein Musterbeispiel von Redlichkeit und Anständigkeit. Sein Ableben wird in den weitesten Kreisen mit tiefer Trauer aufgenommen werden. Das Leichenbegängnis findet heute Donnerstag, vormittags um 11 Uhr im fr. neol. Friedhofe statt.

Der städtische Bürgerverein hält seine diesmonatliche ordentliche Generalversammlung am 28. d. M., nachmittags im kleinen Rathaussaale ab, zu welcher die p. i. Mitglieder auf diesem Wege höflichst eingeladen werden. Gegenstand der Generalversammlung: die Verhandlung der auf die Tagesordnung der am 3. März l. J. abzuhaltenden städt. Generalversammlung anberaumten Gegenstände. Das Präsidium.

Freikurs für Offiziersfrauen, Kriegswitwen und Waisen zur Gründung einer Existenz. Ausbildung im Schnittzeichnen und Ausschneiden der gesamten Damen- und Kinderbekleidung. Beginn am 17. März l. J. in D. Drechsler's Erster Boszoner Damenbekleidungslehre, Szilagi Bajosgasse 23. Teilnehmer dieses Kurzes entrichten bloß eine Einschreibgebühr.

Größter Friseuralon, wo durch erstklassige Wiener Kräfte gut Kopfgewaschen, onduliert, frisiert und manikürt wird, empfiehlt sich den geehrten Damen und Herren Karl Lang, Kojuth-Rajos-Platz 8. Geöffnet von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Die Werkmeister, techn. Beamten, Maschinen usw., die der am vergangenen Sonntag abgehaltenen Generalversammlung nicht beiwohnen konnten und die sich entschlossen haben, in den ungarländischen Werkmeisterverband einzutreten, werden höflich ersucht, am 1. März, 6 Uhr abends im Vereinslokal, Ballonengasse 73, zu erscheinen oder falls sie verhindert wären, dort zu erscheinen, ihre Adresse dringend mitzuteilen. Ludwig Eble, Schriftführer, Boszony, Löröf-Kerec-Gasse 12.

Verzeichnis der Verhandlungsgegenstände der am Montag, den 3. März 1919, nachmittags 3 Uhr, im kleinen Rathaussaale abzuhaltenden ordentlichen Generalversammlung der Kreisstadt Boszony. 1. Konstituierung von Kommissionen. — 2. Gesuch des Bürgermeisters Theodor Kumlit um seine Pensionierung. — 3. Gesuch des Bürgermeisters Richard Kamba um seine Pensionierung. — 4. Gesuch des Oberstadthauptmannes Koloman Peterdy um seine Pensionierung. — 5. Pensionsstatut der Detektive und Polizeiwachmannschaft. — 6. Durchführung des Generalversammlungsbeschlusses über die Erhöhung der Rauchfangkehrergebühren. — 7. Erlaß bezüglich Genehmigung des Hauszinsbellerstatutes. — 8. Magistratsantrag auf amonatlische Präliminare Anweisungsermächtigung für das Jahr 1919. — 9. Vorlage des Strafenpräliminates für das Jahr 1919. — 10. Antrag betreffend Bedienung der Kosten der Notstandsarbeiten. — 11. Eingabe des „Westungarischer Bauverein - Aktiengesellschaft“ bezüglich Erhöhung des Zinsfußes nach dem Konto-Kurrentdarlehen auf 5 Prozent. — 12. Abdiszierung Eugen Engelis von der Mitgliedschaft und dem Präsidium in der Fremdenverkehrscommission. — 13. Gesuch der hiesigen Kultusgemeinden um Erhöhung der städt. Subvention. — 14. Antrag bezüglich Bestimmung des Honorars für den Präses und Vizepräses des gemeinen städt. Wohnungsamtes. — 15. Antrag der Apprevisionskommission auf Erhöhung des Preises für das Badmehl. — 16. Bilanz des städt. Lebensmittelbetriebes für das Jahr 1918. — 17. Bilanz der Mittelstandsküche vom 2. Halbjahre 1918. — 18. Antrag bezüglich Ergänzung der Gebühren der Sanitätsdiener. — 19. Bericht in Angelegenheit der Erhöhung der Pensionen der städt. Pensionisten. — 20. Bericht bezüglich Erhöhung des Standes der Polizei und Weiterflüssigmachung der Gebührenzulagen der Polizeiorgane sowie höherer Besoldung einzelner Angestellten im Stadthauptmannamte. — 21. Antrag auf Weiterverpachtung städt. Gründe im Ausmaße von 57 ungar. Joß 401 Quadratklaster in Parzellen von durchschnittlich 300 Quadratklaster mit 5 Heller Jahrespacht per Quadratklaster für das Jahr 1919. — 22. Gesuch der Wächter der in der Puhlen von der röm. kath. Kultusgemeinde kaufweise übernommenen Gründe per 13 Kat. Joß 1144 Quadratklaster um Herabsetzung der Pachtbauer von 6 auf 1 Jahr. (Schluß folgt.)

Original-Telegramme des slowakischen Pressbureaus.

Die Banknotenabstempelung in der tschecho-slowakischen Republik. CKB, Prag, 25. Februar. In der Nationalversammlung sagte Finanzminister Dr. Rasin: Das Gesetz bedeutet nicht nur den ersten Schritt auf dem Wege zur Reform unserer Valuta, sondern auch die Erklärung für eine bestimmte Richtung bezüglich der Valutaverbesserung. Der Minister

ne dies-
lung an
hausfalle
diesem
stand der
a der auf
abzueh-
beraumten
egsmitteln
ng. Aus-
eiden der
a. Beginn
rs Erster
e, Silla-
ruffes ent-
erzflässige
uliert, fri-
den gebr-
Kosjutsh-
bis 7 Uhr
Maschin-
tag abge-
heiwohnen
in den
einzutreten
Uhr abends
erscheinen
erscheinen
dwig Gble.
Gasse 12.
gegenstände
nachmittags
zubehaltenden
Freistadt
missionen.
dor Kumlit
des Bür-
Pensionen-
mannes Re-
— 5.
Polizeiwach
Generalver-
höhung der
ab bezüglich
ates. — 8.
Prälumare
hr 1919. —
3 für das
Bedeckung
11. Eingabe
Kriegsgefell-
sufes (nach
Prozent. —
in der Mit-
r Fremden-
der hiesigen
Kädt. Sub-
immung des
afes des ge-
15. Antrag
Erhöhung
Bilanz des
Nahr 1918.
om 2. Halb-
Ergänzung
19. Bericht
Pensionen
nicht bezüglich
und Weiter-
der Polizei-
zelner Ange-
21. Antrag
im Ausma-
atklaffer in
nadratklaffer
atklaffer für
ächter der in
Kuzageimende
per 13 Nat-
hebung der
luf solat.)
me
bureaus.
ber Khecho-
Nationalver-
Rasin: Das
Schritt auf
luta, sondern
unte Richtung
Der Minister

stelle sich die Verbesserung des Vermögens in der
Weise vor, daß die Krone wiederum ihren früheren
Wert erlangen solle. Gegen die Kriegsge-
winner werde man im Wege einer großen Ver-
mögensabgabe vorgehen. Die Vermögensabgabe
wird nicht den Zweck haben, irgendwelche Staats-
ausgaben zu decken, sondern nur den Zweck, die
Valuta zu verbessern. Der Banknotenüberfluß
mache jedwede Unternehmungslust unmbalich und
führe zu Börsenspekulationen. Dem könne die
Regierung nur durch Einschränkung des Umlaufes
des im Umlaufe befindlichen Banknoten ent-
gegenarbeiten. Deshalb haben wir den Antrag ge-
stellt, daß man bei der Abstempelung 50 Prozent
als Zwangsanleihe zurückbehalte. Es sei dies eine
Staatszwangsanleihe, um den Banknotenum-
lauf zu erniedrigen. Das so erworbene Geld müs-
se in der Staatskassa angelegt bleiben. Die Ab-
stempelung soll auch als Grundlage für die Ver-
mögensabgabe dienen, um auf die Art in Erfah-
rung zu bringen, wieviel jedermann am 1. März
in Bargeld Vermögen besitze. Die 50prozentige
Anleihe wird zurückgezahlt werden, sobald die
Vermögensabgabe in die Staatskasse zugelassen
sein wird. Die Vermögensabgabe wird auf ein-
mal eingezahlt werden. Je mehr Vermögen fest-
gestellt werden wird, desto kleiner wird die Abga-
be ausfallen.

25- und 200-Kronennoten müssen ebenfalls
innerhalb der genannten Frist vorgelegt werden.
Die Partei bekommt jedoch für den auszuzahlen-
den Teil andere Banknoten.

**Die Banknotenabstempelung in Deutsch-
österreich.**

CPB. Wien, 26. Feber. Der Staatsrat
Deutschösterreichs hielt gestern in Anwesenheit
Dr. Krenners eine einige Stunden dauernde Ber-
atung über die Banknotenabstempelung. Das
Staatsfinanzamt bereite alle Entwürfe vor,
welche in den nächsten Tagen publiziert werden.
Nach den gestrigen Erklärungen Dr. Kassin hält
man dafür, daß diese Maßnahmen der deutsch-
österreichischen Regierung beschleunigt werden und
bereits Anfang nächster Woche die Banknotenab-
stempelung in Deutschösterreich in Angriff genom-
men wird. Nachmittags wurde in der Oesterrei-
chisch-ungarischen Bank eine mehrere Stunden
währende Beratung über diese Frage abgehalten.

CPB. Prag, 25. Feber. Auf Grund des Er-
mächtigungs-gesetzes vom 25. Feber 1919 ordnete
der Finanzminister eine Zusammenschreibung
der Obligationen der Kriegsanleihen und der
Schatzscheine der Oesterreichisch-ungarischen Bank
für den 27. und 28. Feber und 1. März 1919,
in Ausnahmefällen bis 8. März. Für die Ab-
stempelung der Obligationen der Kriegsanleihe
ist eine Gebühr von 40 Heller zu entrichten.
Banken und Landesgeldinstitute führen die Zu-
sammenschreibung im Wege ihrer Aemter durch.
Die Partei, welche Banknoten übergibt, bekommt
im voraus einen Depozitenkupon. Diesen Kou-
pon muß man gut aufheben, da die Sammelstelle
für die aus dem Verlust oder Mißbrauch dieses
Koupons entstandenen Schäden nicht gutsteht.
Für den Kupon erhält der Depozitor den vorge-
schriebenen Zahlungswert von 50 Prozent des
nach oben auf Zehntel abgerundeten Betrages
der abgestempelten Banknoten.

Die ehemaligen Minister Szurman und Sztere-
nyi interniert.

Budapest, 25. Feber. Der letzte Ministerrat
hat den Justizminister beauftragt, einen Geset-
zentwurf vorzubereiten, der die Mbaligkeit bietet,
alle jene zur Verantwortung zu ziehen, die an
der Herausbeschwörung des Krieges und an seiner
zwecklosen Fortsetzung schuld tragen und die sich
als für die Republik gefährlich erwiesen haben.
Unter diesen befinden sich die beiden ehemaligen
Minister Baron Alexander Szurman und
Baron Josef Szterenyi.

Sie wurden interniert und es wurde be-
stimmt, daß sie morgen früh an ihren Internie-
rungsort, ein Kloster im Komitat Bala, abzuge-
hen haben.

Zu politischen Kreisen sprach man heute
nachts davon, daß auch der frühere Ministerprä-
sident Dr. Wekerle interniert werden soll. Ob
es jedoch tatsächlich dazu kommt, ist mit Rück-
sicht auf das hohe Alter Wekerles zweifelhaft.

Es steht jedoch fest, daß der Jesuitenpater
Banga einer der ersten unter den Persönlich-
keiten sein wird, die heute verhaftet und inter-
niert werden. Weitere Namen auf der sogenan-

ten schwarzen Liste sind Szazi, Markgraf
Pallavicini, Graf Stefan Bethlen und
Erzkanzlerminister Popovics.

Die Friedenskonferenz.

CPB. Paris, 25. Feber. Das Komitee der
Großmächte nahm am Montag unter Vorsitz Pi-
chons den Bericht Turkan Paschas entgegen, der
die albanesischen Forderungen in Bezug auf das
auf Grund des Londoner Kongresses im Jahre
1813 an Montenegro, Serbien und Griechenland
angeschlossene albanesische Gebiet vortrug.
Die albanesische Regierung verlange diese Gebiete
zurück und überdies eine wirtschaftliche Entschü-
digung.

CPB. Genf, 26. Feber. Londoner Times
melden: Die Regierung der Vereinigten Staaten
Nordamerikas verlangt die sofortige Annulle-
rung des Londoner Vertrages, weil er eine un-
überwindliche Schwierigkeit für die Lösung der
jugoslawischen Frage bilde.

CPB. Paris, 25. Feber. Der Berichterstatter
der R. Fr. Pr. beurteilt die letzte Entwicklung
der Konferenzverhandlungen optimistisch und ist
über die französischen Territorialfragen der An-
sicht, man werde zu einer Lösung in dem Sinne
gelangen, daß Frankreich die verlangten Garan-
tien gegen unerwartete Angriffe gewährt werden,
ohne daß Deutschland seinen Gebieten entsagen
müßte. Deutschland wird am linksrheinischen
Ufer keine Militärmacht unterhalten, so daß die
Militärgrenze der Rhein bilden wird. Gleichzeitig
hat auch Italien einen versühlicheren Stand-
punkt eingenommen und wie es verlangt, als
Minimum seiner Forderungen in Bezug auf
Dalmatien das Protektorat über dieses Land
verlangt.

CPB. Genf, 25. Feber. Der Präsident der
Vereinigten Staaten, Wilson, wird am 17. März
nach Europa zurückkehren, worauf die Lösung
der polnischen Frage in Angriff genommen wird.

Die Waffenstillstandsbedingungen für Deutsch-
land.

CPB. Berlin, 26. Feber. Politische Parl.
Nachrichten melden aus gut informierten Kreisen
aus dem Haag, die Entente beabsichtige überinbar
Deutschland die definitiven Waffenstillstandsbe-
dingungen in 2 bis 3 Wochen mitzuteilen.

Waffenstillstand zwischen Polen und Ukraine.

CPB. Stanislaw, 26. Feber. (Ukrainischer
Presb.) Am 24. Feber 12 Uhr mittags wurde der
Waffenstillstand zwischen den Ukrainern und Po-
len geschlossen. Der Waffenstillstand beginnt am
25. Feber 6 Uhr morgens und endet am 26. Fe-
ber 6 Uhr morgen. Sollte er bis zu diesem
Zeitpunkte nicht gekündigt werden, so gilt er für
weitere 24 Stunden.

Berschlimmerung im Befinden Auer's.

CPB. München, 26. Feber. Der Zustand des
Ministers Auer verschlimmerte sich gestern insolge
der vorgenommenen Operation und es ist wenig
Hoffnung, ihn zu retten. Die Klinik, auf welcher
Auer liegt, wird geheim gehalten, weil man ei-
nen Spartakistenangriff befürchtet.

Theater.

— Aus der Theaterkassette:

Donnerstag ist eine Wiederholung der Gast-
spiel Novität „Majda Vica!“
Freitag findet die Premiere der Operette
„Vandergold kisasszony“. Musik von
Dr. Madar Remy statt. Im Rahmen der Vorstel-
lung: Tanzaabend Eugenie Varenhi.
Samstag: „Vandergold kisasszony“
Sonntag nachmittag bei ermäßigten Preisen:
„Die schöne Saska“, Operettennovität.
Sonntag abend: „Vandergold kis-
asszony“

Eigentümer: Jván v. Simonyis Erben.
Herausgeber und Chefredakteur: Arpád
v. Simonyi.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Manthner.
Für die Druckerei verantwortlich:
Josef Weißbrüner.

Unverlangt eingekamte Manuskripte werden
unter gar keinen Umständen zurückgeschickt.

Dankagung.

Tiefgerührt durch die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die uns anlässlich des so frühen Ablebens
unseres innigtgeliebten, unvergesslichen Tochterlein

Teresi

zufelt wurde, sprechen wir für die zahlreiche Beteili-
gung am Leichenbegängnisse, nicht minder für die
schönen Blumenpenden allen Freunden und Bekannten
an dieser Stelle unseren herzlichsten und tiefgefühlten
Dank aus.

Pozsony, am 27. Feber 1919.

Familie Chr. Vinzenz Janik.

Brandstetter & Co.

Export und Import,
Agenturen und Kommissionen
Pressburg, Pallissadenweg 67, II. St.
Telefon 117 und 1911, empfiehlt sich be-
sonders für Vertretungen nach Schweden.
Ständige Vertretungen in Budapest, Nagybacscherch
für Jugoslawien, Zürich für Schweiz, Stockholm für
Nordstaaten.

Városi Színház.

Majda Vica!

Énekes vigjáték 3 felvon. Irta Gábor Andor

Rendes helyárak.
Fesztármvltás 6%, kezdete 7 órákor.

Időszá: Itt először: Ujdonok

Vandergold kisasszony.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerző Rényi A.

Realitäten - Verkehr:

für den Ankauf und Verkauf von Häusern, Villen,
Besitzungen, Wirtschaften, Fabriken, Fabrikbau-
gründe und Baugründe jeder Art übernimmt auch
auf feste Rechnung das

Haus-, Güter-, Grundverwertungs-Unter-
nehmen und Verkehrsbureau

Eduard Pitsch

Pozsony, Lorenzertorgasse 11
Telefon interurban 689.

Telegramm-Adresse: Pitsch, Pozsony.

Zeitungsaussträger

für drei Stunden des Morgens werden

Frauen

bei guter Bezahlung
» und dauernder Beschäftigung «

für sofort gesucht.

Zu melden in der Druckerei d. Grenzboten.

Wohnung

3-4 Zimmer, Küche u. Zugehör sucht

Ingenieur Dohnányi

Eisenbahnbauchef

Stefaniestraße Nr. 28/a, Tür Nr. 3

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“.

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 8 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Korrespondenzen:

Verloren
wurde eine schwarze Handtasche mit Inhalt 55 Kronen und noch andere Sachen. Finder wird um Rückgabe gebeten gegen Belohnung. 747

Ein armes Mädchen
verlor ein Paket mit drei Seidenjupons. Neidlicher Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung es retour zu geben. Verlustträgerin muß es ersehen. 758

Francrnde
süße Blondine wird von ihrem Bisaviz (Sonntag in S.) um ein Wiedersehen gebeten. Antwort unter „Renard“ in die Administration des „Grenzboten“. 728

Offene Stellen:

Mädchen
oder Buriche zum Essenrosten gesucht. 581

Ein solides Mädchen
wird für die Küche gesucht. 706

Maschinenschreiberin,
erste Kraft, die perfekt deutsch, ungarisch stenographiert, wird für sofortige Aufnahme bei einem Selbstinstitute gesucht. Offerte sub „Geldinstitut“ an die Adm. dieses Blattes. 693

Mädchen für alles
zu älterem christlichem Ehepaar gesucht. Gute Bezahlung und Behandlung. 689

Größeres Kind
wird in die Kost genommen. 526

Niederfräulein,
nur erfahrenere Kraft zu einjährigem Kinde gesucht. 733

Tüchtige Kleidernäherin
für Modeseiler gesucht. 734

Nette, brave Lehrlingmädchen
und eine Schöfnäherin werden in einem feinen Damenmodeseiler aufgenommen. 738

Zwei tüchtige Mädchen,
welche auch beim Kochen mithelfen müssen, werden aufgenommen. 741

Gute Schöfnäherin
findet außer Haus dauernde Beschäftigung. 744

Bäckerin
gesucht für allgemeines Krankenhaus. 745

Stellengesuche:

Englisch Lessons
Legons Francaises. 732

Reparaturen,
sowie Umarbeitungen, Kleiderwenden übernimmt zu den billigsten Preisen Herrenschneiderei. 956

Bücherbäckergehilfe
sucht Posten. 644

Tapezierer:
und Dekorationsarbeiten werden übernommen. Näheres in der Administration. 729

Mechaniker
übernimmt jedwede Reparatur von Motoren, Nähmaschinen und Grammophone zu den möglichsten Preisen. 445

Stationärer, englischer, französischer, deutscher, ungarischer Sprachunterricht
sowie deutsche Stenographie zu mäßigen Preisen. Adresse in der Administration. 703

Gebildetes älteres Fräulein
sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, eventuell zur Führung des Haushaltes oder zu Kindern. Spricht deutsch, ungarisch, etwas französisch und slowakisch. 742

Käufe und Verkäufe:

Beste Preise
für alte Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen. Adressen erbeten Komme sofort. 1726

Verdorrnes Mehl
wird zur Mehlzubereitung gekauft. 722

2 Waffenrocke
tadellos schwarzer Kammgarn, garantierter Friedensstoff, zum Umarbeiten geeignet, preiswert zu verkaufen. 421

Frische Jague
und Gebisse bezahle die höchsten Preise. 565

Könyv tólokocsi
kerestetik. Cim a kiadóban. 513

Zu verkaufen
sind zwei massive Betten und ein Kasten. 759

Gute Privatloft
wird außer Haus gegeben, eventuell zugestellter nächst Kisfaludy-Markt. 723

Reisepelz
zu verkaufen, groß, feiner Pelz. 726

Abgerückter Offizier
sucht Kost bei besserer Familie. Anträge unter „Sági tojt“ an die Administration. 725

Billig zu verkaufen
5 Paar Herrenschuhe, 42er Größe. 730

Zu verkaufen
ist schöner schwarzer Herrenanzug. 731

Ein Trauer-
und ein Samtkost fast neu, a 30 Kronen zu verkaufen. 735

Zu verkaufen
zwei feine getragene Tuchschuhe. Zu sehen von 10—12 Uhr. 749

Ottomane,
peinlich rein, um 16 Kronen, ein Schleifstein samt Gestell um 70 K. zu verkaufen. 737

Zu verkaufen
Kostüm 38er Schuhe, Herrenhose und eine Zither. 739

Kassa
zu kaufen gesucht. 743

Ein Cello
ist zu verkaufen. 748

Dekorationsdiwan
und kleine Speisezimmerdekoration (Weiler, Jien) erstklassige Arbeit zu verkaufen. Bestätigung 1/23—5 Uhr. 746

Zur Stenographie
ein großes weißes Muselintuch, laminiert, mit langen Franzen um 60 Kronen zu verkaufen. 736

Zu verkaufen
Kinderwagen, Kinderpiekessell, Waschtischservice, Schreibtischlampe, drei Karnischen. 750

Zutterrüben,
einige Meterzentner, sind zu verkaufen. 751

Zu verkaufen
Nocken-Damenkleid samt Kappe für Kostümball für schlankes Gestalt. 753

Seidenkleider,
Abendkleider und Kostüme zu verkaufen. 754

Essiggurken
werden gekauft oder für Lebensmittel umgetauscht. 755

Zu verkaufen
schöner dunkelvioletter Schlafrock, Schafwolle und ein Rock für 10—12jährigen Knaben. Außerdem neue Battiststrümpfen, Unterleibchen, Taschentücher, Spitzen. Von 10—12 zu beschichtigen. 757

Realitäten:

Masamódizlet
csinos, jó forgalmú, házasság miatt átvehető. Cim a kiadóhivatalban. 464

Vilga,
1. Stad, 1. Hoch großer Garten zu verkaufen. 724

Erde
eine Bäckerei zu pachten oder kaufen. 740

Gutgehendes Genüßwarengeschäft,
guter Posten, ist zu verkaufen. 752

Wohnungen:

Werkstätte,
für Schlosserei geeignet, eventuell Schlosserwerkstätte, abzulösen gesucht. 716

Suche
ein Verkaufslokal oder ein Magazin. Angebote unter K. J. an Grenzboten. 698

1—2 Zimmer,
und Küche, eventuell mit Möbelfablonung, wird per 1. April oder Mai gesucht. Vermittler wird honoriert. 760

Wohnung in Wien,
drei Zimmer im Cottageviertel, tausche für ähnliche in Preßburg. Reiche Heiz- und Verpflegungsvorräte überlasse oder tausche mit Uebernehmer. Anträge unter „Wiener Wohnung XVIII“ in Administration nur gegen Zusatzenahme. 761

Zimmer, Küche
gegen kleine Bedienung zu beziehen ab 1. März. 756

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger gegen über Frau C. von Simanovi verantwortlich.

A Ludwig Gottfrid Gözmalom Részvénytársaság igazgatósa igaz megilletődéssel jelenti, hogy érdemes főhivatalnok

Fürth Berthold úr

folyó hó 25-én rövid szenvedés után elhunyt. A megboldogult több mint 3 évtizeden át hűséggel, szakavatottsággal és fáradhatatlan munkával szolgálta vállalatunkat és nagyrabecsülésünket viszi magával sirjába.

A megboldogult hült tetemeit az izr. neol. hitközség temetőbe folyó hó 27-én csütörtökön, délelőtt 11-órakor kísérik örök nyugalomra.

Pozsony, 1919. február hó 27-én.

Emlékét kegyelettel fogjuk megőrizni.

Kranka Fürth geb. Leimbörger gibt im eigenen, sowie im Namen ihres Sohnes Ernst Schmerzerfüllt bekannt, daß ihr innigstgeliebter Gatte, bezw. Vater

Berthold Fürth

am 25. Feber 1919, nachmittags 1/4 Uhr, im Alter von 64 Jahren nach kurzen schweren Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag, am 27. Feber 1919, um 11 Uhr vormittag von der Trauerhalle des neolog. israelit. Friedhofes statt.